

Einleitung

Ein Evangelist aus einem Erweckungsgebiet in Südost-Asien kam nach Europa und bemängelte, dass man hier vielleicht viel über das Gebet weiß, es aber am wenigsten praktiziert !! Warum ist Europa ein so geistlich "dürres Land", wogegen es in vielen Teilen der Erde geistlich nur so blüht und gedeiht und Gemeinden über Gemeinden entstehen ? Ein Grund ist mit absoluter Sicherheit u.a. der Mangel am Gebet !

Schauen wir auf Jesus, er verbrachte teilweise ganze Gebets-Nächte... *Auch stand er ganz früh auf, noch vor allen Anderen, zum Gespräch mit Gott.* Wenn für ihn schon die stille Zeit mit dem Vater so wichtig war, wie viel mehr haben wir diese nötig !

BIBELTEXT LESEN >> Apg.4,23-31

Eine Gemeinde betet, eine Gemeinde sucht Kraft, Freimut, Hilfe, ENERGIE, damit trotz allen Anfeindungen und Angriffen der religiösen Führer gerade jetzt erst recht Gottes Wort verkündigt werden kann. Ja sie suchen und bekommen mit dem Heiligen Geist DIE geistliche Energie, die sie für ihren Dienst brauchen.

1. Warum beten ?

Ein Mensch öffnet sich Gott, wenn er betet. Ein Mensch öffnet sich einem anderen Menschen, wenn er mit dem redet. Das Gebet ist das Reden des Herzens mit Gott. Wer betet, ehrt Gott, und wünscht sich so sehr, daß wir mit ihm reden.

Und was können wir ihm sagen ? Vor allem unsern Dank, unseren Lob und unsere Freude, die u.a. darin ihren Grund hat, daß Gott für uns da ist. Die ersten Sätze des Vater-unsers können eine Anleitung zu Anbetung, Lob und Dank sein:

Wir dürfen Gott unsern Vater nennen, unser Leben durch sein Wort bestimmen lassen, das Kommen seines Reiches mit Freuden erwarten und uns seinem Willen anvertrauen. Das ist der Grundton des Gebets der Gemeinde. Aber wir dürfen Gott auch bitten: um das tägliche Brot, um Bewahrung und Hilfe, um Vergebung, für uns und für andere Menschen. Wir dürfen ihm unser Leid klagen, vor ihm aussprechen, was uns bewegt. Wer betet, öffnet sich Gott: da darf auch das Persönlichste gesagt werden. Auch andächtiges Schweigen und Nachdenken vor Gott können Möglichkeiten des Betens, der tiefen Gemeinschaft mit Gott sein oder zu ihm führen. Viele Menschen erfahren es als großes Geschenk, daß sie beten können. Andern dagegen fällt es oft schwer zu beten, weil sie vom Gebet wenig erwarten. Was kann denn das Gebet bewirken: Eine Antwort auf diese Frage erfährt, wer sich zum Gebet anleiten läßt und sich darin übt.

Im Gebet bringen wir unser Leben vor Gott. Dabei erfahren viele, daß der Druck des Alltags und die Last der Sorge abfallen, unsere Seele schöpft tief Atem. Im Gebet dürfen wir uns auf Jesus berufen und uns an ihn wenden. Er war dessen gewiß, daß Gott ihn hört. Wenn wir beten, nehmen wir teil am Gottvertrauen Jesu. Mag unser eigener Glaube schwach, unser Gebet verkümmert sein, Gott hört uns dennoch um Christi willen. ABER ; »Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen« (Dietrich Bonhoeffer).

Feste Zeiten im Tagesablauf ermöglichen es, zur Ruhe zu kommen und mit dem Beten vertrauter zu werden. Dafür bieten sich der Morgen und Abend, aber auch die Mahlzeiten an. Zeiten der Stille, verbunden mit Bibellese und dem Gebet, helfen zur Ordnung, die unser Leben prägt und trägt. Unser Beten wird reicher, wenn wir auf das gelesene oder gehörte Gotteswort antworten, oder unser Leben unter einem Bibelwort neu überdenken. Und wenn dies zusammen mit anderen geschieht, kann eine solche Gebetsgemeinschaft ermutigen und vertiefen. Die größte Gebetsgemeinschaft sind die Gottesdienste der weltweiten Gemeinde. Das Gebet des einzelnen wird umschlossen vom Gebet der ganzen Gemeinde, das, getragen vom Geist Gottes, durch alle Zeiten und rund um den Erdball geht. Es ist Gottes Geist, der alle Beter verbindet und auch eintritt für die, die nicht beten können.

Wir dürfen mit eigenen Worten beten. Wenn uns aber die Worte fehlen, so kommen uns Gebete zu Hilfe, die schon andere gesprochen haben. Dazu gehören die Psalmen, die auch Jesus gebetet hat. Viele Gesangbuchlieder sind Gebete, in die wir einstimmen können. Eine Hilfe beim Beten ist es, die Hände zu falten, in manchen Fällen auch zu knien. Sich bei den Worten: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit dem Kreuz zu bezeichnen, ist ein Brauch, den auch evangelische Christen nicht scheuen müssen. Ein stiller Raum, wo man ungestört ist, hilft zur inneren Sammlung.

JA treue, beständige **BETER** werden gebraucht, denn beten kann eigentlich jeder. Gebet, so hat einmal jemand gesagt, ist lebensnotwendig und zugleich außerordentlich schwierig. Es ist so gewaltig, dass Menschen es sich kaum vorstellen können.

Ein Verkündiger hat geschrieben ; Das Gebet ist keine nette Angewohnheit, die man uns beibrachte, als wir noch unter Mutters Fuchtel standen. Es ist auch kein „15 Sek. Gebet für ein einstündiges Essen, sondern die ernsthafteste und mit die wichtigste „Arbeit“ eines treuen und verantwortungsbewußten Christen. Geistliche Arbeit strengt an, und wir gehen oft sehr lässig mit dieser Arbeit um, ja wir sehen uns oft zeitlich überfordert, diesen so lebenswichtigen Dienst für den Nächsten und für Gott zu tätigen.

Echtes Gebet kostet Aufmerksamkeit, Zeit, Ruhe und Konzentration, was Fleisch und Blut nicht sonderlich begeistert. Gebet ist zuerst eine Beziehung zu Gott, dem Vater, zu Jesus Christus und dem Heiligen Geist.

Für diese Beziehung sind vor allem folgende Gebetselemente wesentlich:

Anbetung, Lob, Verehrung, Buße, Dank, Stille vor Gott und Hören auf Ihn. Sie alle haben zu tun mit unserer Beziehung zu Ihm, mit der Verehrung und dem Lob seines Namens, damit, dass wir Gemeinschaft mit Ihm haben und auf seine Führung warten.

Und dann gibt es noch diesen zweiten Aspekt des Gebetes, das ist eben der Mühe, die schon erwähnte **Arbeit des Betens**. Die Beziehung zu Gott wird sehr betont, und das ist vollkommen in Ordnung. Aber wir sollten nie vergessen, dass es eben eine Mühe ist oder sein kann, zu beten, die man auf sich nehmen sollte, denn gerade als Kind Gottes müßte es doch normal sein, gerne die Beziehung zum Vater zu suchen. Wenn wir den Aspekt der Gebetsarbeit besprechen, dann kommt es u.a. auch auf folgende Elemente an: Fürbitte, Bitten, Flehen, geistliche Kampfführung und Gebetskampf. Beachten wir, was die folgenden Schriftstellen dazu sagen:

2.Kor.1,11: „Dazu helft auch ihr durch eure Fürbitte für uns, damit unseretwegen für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Dank dargebracht werde.“

Rö.15,30: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, dass ihr mir kämpfen helft durch eure Gebete für mich zu Gott“

Kol.4,12: „Es grüßt euch Epaphras, der ... allezeit in seinen Gebeten für euch ringt, damit ihr feststeht, vollkommen und erfüllt mit allem, was Gottes Wille ist.“

Diese drei Schriftstellen enthalten Hinweise auf die Mühen des Betens, auf **Gebetsarbeit**, die Aufgabe der Fürbitte und unseren Einsatz im Gebet. Wann immer die Bibel sich auf den Aspekt der Gebetsarbeit bezieht, benutzt sie Worte wie ermahnen, flehen, ringen, kämpfen, wachen, leidenschaftlich beten, lautes Schreien und Tränen.

In der geistlichen Welt gibt es einen Einsatz, der einzig und allein im Gebet erbracht werden kann. Wenn die Gebetsarbeit nicht ordentlich und angemessen verrichtet wird, erbringen all unsere anderen geistlichen Mühen entscheidend weniger oder bleiben im Großen und Ganzen unwirksam.

Hudson Taylor hat einmal gesagt. „Man kann arbeiten, ohne zu beten, aber das ist ein ziemlich schlechtes Vorhaben. Jedenfalls gibt es keine Möglichkeit, ernsthaft zu beten, ohne zu arbeiten.“

Und Oswald Sanders bezieht sich in einem seiner Bücher auf **Joh.14,12-14**, wo Jesus sagt, dass wir noch größere Dinge tun werden als Er selbst getan hat. Sanders ist der Meinung, dass Jesus mit diesen „größeren Dingen“ u.a. die **Gebetsarbeit** meinte.

Warum sind manche Gemeinden und damit auch so manche Christen so kraftlos,so gebetsmüde ? Warum hat der Leib Christi so wenig Wirkung in der Welt,und warum gehen wir teilweise so gleichgültig und schweigsam z.B.an den Verfolgungen von Geschwistern auch im eigenen Land vorbei ? Sollten wir nicht im Gebet um jeden Einzelnen ringen.

Warum hat die Gemeinde so wenig Erfolg dabei,die Gute Nachricht in die Welt hinaus zu tragen,zu den bislang Unerreichten ? Warum sind so viele Gemeinden so trostlos,so verschlafen,so schwach ? Wie kann es sein,dass Menschen sich zwar zu Jesus bekehrt haben,dann aber geistlich nicht wachsen ?

Eine der wichtigsten Gründe für diese Zustände ist der Mangel an Gebet.Die Gebetsarbeit wird nicht verrichtet.Die Leute beten nicht genug.Die Zahl der Gebetskämpfer ist zu klein,gemessen an der Gebetsarbeit,die geleistet werden müsste.

Welchen Stellenwert nimmt das Gebet in unserer Gemeinde sowie in unserem persönlichen Leben ein ? Was nehmen wir auf uns,um Stille mit Gott zu haben ? Stehen wir dazu z.B.täglich ganz früh und gerne auf,wie viele Christen,um mit dem Vater den Tag zu besprechen ? Oder beten wir lieber zu einer anderen Zeit ? Es spielt nicht wirklich eine Rolle,wann wir beten,sondern **das wir täglich beten**,und die Gemeinschaft mit dem Herrn suchen.

In Surinam (Südamerika) hatten sich Christen,weil ihre Hütten oft nur aus einem Raum bestehen,einen Gebetsplatz im Wald gesucht,wohin sie täglich gingen,um dort in der Stille allein mit Gott zu reden.Die Gebetswege waren mit der Zeit wie ausgetretene kleine Pfade,hieran konnte man erkennen wie regelmäßig sie von Einzelnen genutzt wurden,denn es wuchs kaum Gras darauf.Eines Tages sagte ein Eingeborener zu seinem Nachbarn ganz liebevoll : Du,auf deinem Gebetsweg wächst langsam Gras !"

Fühlt sich jemand von uns angesprochen,wie sieht es auf unserem Gebetsweg aus ? Der Weg zu Gott im Gebet ist immer frei,und Gott wartet mit Sehnsucht darauf,dass wir Zeit haben,uns die Zeit nehmen und vor ihm zur Ruhe kommen. Durch das Gebet weicht der Staub von der Seele,die Last vom Gewissen und die Angst aus dem Herzen...Wie oft und wie lange beten wir ?

Ist unser Gebet wirklich ein Gebet im Geist - oder plappern wir nur etwas herunter,ohne es wirklich von ganzem Herzen zu meinen? Halten wir uns zunächst mal vor Augen,um was es beim Leben als Christ geht.

Die drei Säulen (auch die "drei G's" genannt) des Christenlebens sind:

1. Gebet - 2. Gottes Wort - 3. Gemeinschaft

Bei Verfolgung z.B. kann einem Gemeinschaft und Gottes Wort genommen werden, das Gebet jedoch nicht. Aber nicht nur deswegen hat das Gebet die höchste Bedeutung: Wir sind zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen worden, und das Gebet ist DIE direkte Verbindungsmöglichkeit mit Gott!

Jak.4,2 sagt: *„Ihr ... habt nichts, weil ihr nicht bittet.“* Gebet bringt den Segen Gottes herab. Eine neue Welle des Gebets wird eine Welle des Segens Gottes herbeiführen. Gezieltes und dauerhafteres Gebet wird reichliche geistliche Frucht bringen. Wenn die Gemeinde darin versagt, wenn sie sich nicht dauerhaft und nachhaltig im Gebet einsetzt, dann wird sie insgesamt kraftlos und unwirksam.

Was mir auch wichtig ist, es zu erwähnen ist die Tatsache, dass viele beten und nach dem Amen wünschen sie sich schon das Ergebnis, eine klare Antwort Gottes. Wie oft sind Christen aber dabei enttäuscht worden, weil die Antwort auf unsere Gebete eben nicht sofort kommt, sondern auf sich warten lässt. Haben wir nicht richtig gebetet? War das Gebet nicht nach dem Willen Gottes? Wie kommt es, dass unsere Erfahrung oft anders aussieht als die Aussage aus unserem Bibelwort?

Drei Gedanken scheinen mir in diesem Zusammenhang wichtig:

1. „Er wird gnädig sein, wenn du rufst.“ Mit dem Wort 'gnädig' wird angedeutet, dass es einen himmelweiten Unterschied zwischen Gott und mir gibt. Gott der Erhabene, Unfassbare, Große und Allmächtige, beugt sich herab zu mir, dem Staub (Ps.103,14), dem Sandkorn auf der Waage (Jes.40,15). Welch ein Geschenk zu wissen, dass sich Gott über mich erbarmt und mir seine Hand entgegenstreckt. Er weist mich nicht ab, auch wenn ich das verdient hätte. Er schaut in Liebe zu mir her, wenn ich rufe, und wird mir antworten.

2. „Wenn du rufst, wird er antworten.“ Jemand, der Gott den Rücken kehrt und nicht nach ihm fragt, darf nicht erwarten, dass er etwas von Gott bekommt. Wer ruft, bekommt Antwort. Wer Gott aus seinem Leben ausklammert und nicht nach ihm fragt, wird wohl kaum eine Antwort Gottes hören. Wer aber umkehrt und sich Gott zuwendet, den wird er nicht wegstoßen. So hat es uns Jesus unmissverständlich gesagt (Joh.6,37). Darum lädt Jesus, der Sohn Gottes, auch ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ (Mt.11,28). Wer umkehrt und nach Gott ruft, dem wird Gott antworten.

3. Nicht immer kommt die Antwort Gottes so prompt, wie wir das erwarten. Das hat nichts damit zu tun, dass er nicht richtig zugehört hat, oder wir unsere Bitte falsch formuliert haben. Wenn Gott nicht sofort so antwortet, wie wir das erwarten, hängt es damit zusammen, dass er besser weiß, was jetzt - zu diesem Zeitpunkt - das Richtige ist. Das kann ich sehr schön in der Geschichte aus Joh. 11 sehen. Jesus wird von den Schwestern Maria und Marta gebeten, zu ihnen zu kommen, weil ihr Bruder Lazarus krank ist. Doch Jesus zögert mit seinem Besuch zwei Tage. Als er schließlich ankommt, ist Lazarus tot. Hat er nicht gehört? Wollte er nicht helfen? Kümmerte ihn die Not der Geschwister nicht?

O doch. Aber trotzdem kommt er, nach der Meinung von Marta und Maria, 'zu spät'. Doch Jesu Hilfe besteht nicht im sofortigen Eingreifen, sondern in der Offenbarung seiner allmächtigen Hilfe, durch die Auferweckung des Lazarus von den Toten. Gottes Uhr geht immer genau. Seine Hilfe ist präzise und kommt im richtigen Augenblick. Das gilt auch für heute.